

26.

Programm

des

Gymnasiums der Stadt Pyritz,

womit

zu der öffentlichen Prüfung am 24. März

ergebenst einladet

Dr. Adolf Zinzow,
Direktor.

Inhalt:

1. Geschichte und Feier des 25jährigen Bestehens des Pyritzer Gymnasiums.
2. Schulnachrichten. Beides vom Direktor.

1885. Progr. Nr. 123.

Pyritz 1885.
Druck der Backe'schen Buchdruckerei.

Geschichte und Feier

des 25jährigen Bestehens des Pyritzer Gymnasiums

vom 11. October 1859 bis zum 25. September 1884.

Die Schule ist am besten beraten, welche in ihrem geschichtlichen Verlauf einem still und geräuschlos dahinfließenden Strome gleicht, der nicht erst über allerlei Steingeröll, durch mancherlei Klippen und Felsenriffe sich mühsam seine Wege bahnt, sondern friedlich und ungestört seinen Lauf vollendet. Freilich ist jede höhere Schule zumal, indem sie die ihr anvertraute Jugend mit ihren idealen Zielen zugleich für das praktische Leben der Gegenwart erzieht, selbst an die Gegenwart gebunden, ist mit all ihren Lebensfasern gebend und empfangend mitten in das geschichtliche Leben hineingestellt, wird in dasselbe immer neu hineingezogen. Selbst von dem besonderen heimatlichen Boden, in welchem sie Wurzel geschlagen, und von ihrer nächsten Umgebung soll und kann sie sich nicht loslösen und wird dadurch in ihrem eigentümlichen religiösen und sittlichen und geistigen Gepräge zwar nicht beherrscht, aber immerhin mitbestimmt. Dennoch ist und bleibt ihr eigentümliches Leben und Wirken zumeist nach Innen gerichtet, in die Tiefe gegründet, auf stille Abgeschlossenheit angelegt: ihre vita umbratilis crescit occulto velut arbor aevo. In stillem inneren Wachstum und Wirken setzt sie fort und fort ihre Jahresringe an, immer neu und unverändert die Jugend mit gediegenem geistigen Wissen und Können, mit sittlicher Tüchtigkeit, mit christlicher Frömmigkeit erfüllend, und hat jetzt, wo die lange Reihe von Jahren hinter ihr liegt, fast ungeahnt und unerwartet schnell in ihrem Lebenslauf bereits ein ganzes Vierteljahrhundert vollendet. Die Aufgabe, welche diesem inneren Wirken und Walten an der Jugend in diesen 25 Jahren gestellt war und auch ferner gestellt sein wird, hat ihren Ausdruck in der unten anzuführenden Festrede gefunden; hier sollen nur in aller Kürze, soweit der beschränkte Raum erlaubt, die äußeren Geschichtsmomente folgen.

1. Rückblick auf die äußere Geschichte des Gymnasiums.

Die Stadt Pyritz mitten im fetten, fruchtbaren Weizacker gelegen, hart an der märkischen Grenze, doch zu aller Zeit gut pommersch und dann gut preußisch und deutsch gesinnt, war mit der hier zuerst erfolgten Christentaufe durch Bischof Otto von Bamberg 1124 und mit der ebenso hier zuerst verkündigten evangelischen Predigt durch Johannes Knipstrow 1518 gewissermaßen zu einer christlichen Missionsstadt geweiht. Auch hatte sie sich bereits durch den von ihr ausgegangenen Apostel Chinas, Gützlaff, als solche bewährt. Dieser Umstand konnte darum als ein Unterpfand guten Erfolges angesehen werden, als die beiden städtischen Behörden von ihrem eifrigen Bürgermeister Lindemann angeregt

am 23. August 1858 den einstimmigen Entschluß faßten, „auf christlichem Fundament zum Segen für die Stadt und Umgegend ein Gymnasium zu gründen und seiner Bestimmung stets würdig zu erhalten.“ Am 10. Mai 1859 erfolgte unter der Regierung des Prinz-Regenten, unseres jetzigen Kaisers Wilhelm, die Genehmigung des Ministers v. Bethmann-Hollweg mit dem Wunsche, „daß das wohl Begonnene einen gedeihlichen Fortgang haben möchte zum Segen für die Stadt und alle Beteiligte“. Bald war der Plan zum schönen Gymnasialgebäude, vorherrschend in antikem Stil, durch den damaligen Kreis-baumeister Blankenstein entworfen, und am 7. Juni wurde in glänzender Feier unter freudiger Teil-nahme der Stadt und des Kreises auf einem alten Gottesacker neben der Stadtmauer der Grundstein gelegt. Das Gymnasium selbst ward nach Einsetzung des Curatoriums und nach Berufung des unterz. Directors, des Oberlehrers Fr. Kern, der ord. Lehrer Dr. Kalmus, Dr. Stürmer, Dr. Vetter, des Candidaten Paul, des provis. techn. Lehrers Todt und des Lehrers der Vorschule Müller am 11. October 1859 eröffnet. Bei der kirchlichen Feier wies General-Superintendent D. Jaspis in seiner Predigt über Psalm 102, 13—19 mit ergreifenden Worten darauf hin, „wie es bei diesem Werk gelte, daß wir nicht uns, sondern dem Namen des lebendigen Gottes die Ehre geben; daß wir neben den nächsten Zwecken eines Gymnasiums auch seinen höchsten Endzweck ins Auge fassen, nämlich die Förderung des Himmelreichs; daß wir das neue Werk nicht bloß durch Arbeit, sondern auch durch Gebet treiben lernten und daß wir dabei nicht bloß für die Bedürfnisse der Jugend, sondern auch für die Gemeinde der Zukunft sorgten“. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters über die Wichtigkeit und Bedeutung des Gymnasiums für die Stadt Pyritz sprach der Prov.-Schulrat Dr. Wehrmann, der sich mit ebenso viel Teilnahme und Eifer um die Gründung und Errichtung, wie um die gedeihliche Entwickelung und Förderung der Anstalt verdient gemacht hat, es aus, daß die Bedenken, ob auch das achte hinterpommersche Gymnasium, das dreizehnte der Provinz, lebensfähig sein würde, gehoben seien, da alle Bedingungen zu einer gesicherten und lebensvollen Existenz vorhanden wären, und führte dann den Direktor nebst den übrigen Lehrern in ihr Amt ein. Hierauf entwickelte der neue Direktor das Wesen und die Bedeutung der höheren Schule für die wahre Geistes- und Herzensbildung der Jugend, während Superintendent Schlichting das Schlußgebet sprach. So ward das neue Gymnasium zunächst mit 86 Schülern und 43 Vorschülern (III. 6, IV. 27, V. 27, VI. 26, Vorschule 43) eröffnet.

In dem ersten Jahre, wo uns noch ein eigenes Heim fehlte, waren wir in den traulichen Räumen des alten durch Knipstrow's reformatorisches Wirken geweihten Franziskaner-Klosters zu Gaste. Wie lebhaft ist noch heute die Erinnerung an diese erste Zeit des stillen Wirkens und Wachsens. Aber schon war der Bau des überaus schönen und stattlichen Gymnasial-Gebäudes so weit gefördert, daß wir bereits gerade nach Jahresfrist mit Errichtung der Secunda am 11. October 1860 in herrlicher, ergreifender Feier, bei welcher der Unterzeichnete die Bedeutung der Weihe-Inschrift: „Juventuti in fundamento scripturae sacrae erudiendae literisque instituendae“ in eingehender Rede darlegte, mit 145 Schülern und 61 Vorschülern in das neue Gymnasial-Gebäude einzogen. Im Sommer 1862 wurde die Prima eingerichtet, im Herbst dieses Jahres die Tertia getrennt; Ostern 1864 wurden die ersten beiden Abiturienten entlassen, und im Sommer 1882 ward die Secunda getrennt. Die Frequenz gestaltete sich im Gymnasium und in der Vorschule im Verlauf der 25 Jahre auf folgende Weise: W. 1859/60: 86 u. 43, S. 1860: 131 u. 43, W. 60/1: 145 u. 61, S. 61: 183 u. 61, W. 61/2: 205 u. 61, S. 62: 218 u. 55, W. 62/3: 232 u. 50, S. 63: 223 u. 55, 63/4: 230 u. 60, S. 64: 236 u. 70, 64/5: 213 u. 74, S. 65: 226 u. 74, 65/6: 224 u. 79, S. 66: 233 u. 80,

66/7: 242 u. 74, S. 67: 221 u. 84, 67/8: 217 u. 93, S. 68: 208 u. 82, 68/9: 220 u. 80, S. 69: 218 u. 82, 69/70: 220 u. 77, S. 70: 231 u. 76, 70/1: 227 u. 75, S. 71: 228 u. 71, 71/2: 226 u. 75, S. 72: 231 u. 70, 72/3: 224 u. 74, S. 73: 227 u. 81, 73/4: 224 u. 85, S. 74: 224 u. 85, 74/5: 231 u. 84, S. 75: 230 u. 90, 75/6: 228 u. 84, S. 76: 221 u. 91, 76/7: 226 u. 94, S. 77: 238 u. 82, 77/8: 235 u. 79, S. 78: 235 u. 69, 78/9: 228 u. 70, S. 79: 225 u. 68, 79/80: 229 u. 65, S. 80: 235 u. 68, 80/1: 231 u. 74, S. 81: 233 u. 74, 81/2: 231 u. 71, S. 82: 242 u. 66, 82/3: 223 u. 74, S. 83: 229 u. 60, 83/4: 223 u. 66, S. 84: 229 u. 55. Im ganzen hatten in diesen 25 Jahren das Gymnasium 1315, die Vorschule 716 Schüler besucht.

Seit Ostern 1864 haben folgende 146 Abiturienten das Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife verlassen:

O. 64: 1. Otto Rüdiger, Dr. phil. und Lehrer in Hamburg; 2. Gottlieb Sternberg, Pastor in Pitzerwitz bei Pyritz; M. 64: 3. Paul Schlichting, Eisenbahnbureau-Assistent in Allenstein; 4. Johannes Bonnet, Pastor in Hohensolms bei Wetzlar; 5. Hugo Heimke, Dr. und Gymnasial-Lehrer zu Emden; 6. Paul Biedermann, Dr. phil. und Gymn.-Oberlehrer, Rektor einer h. Töchterschule zu Halle; M. 65: 7. Hermann Petrich, Archidiakonus in Treptow a./R.; 8. Gustav Hirschfeldt, Dr. phil. und Professor an der Universität zu Königsberg in Pr.; 9. Theodor Freuer, Pastor zu Bernsdorf bei Bütow; O. 66: 10. Hermann Kropatschek, Dr. phil. und Oberlehrer, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses zu Berlin; 11. Camillus Wendeler, Dr. phil. und Privatgelehrter zu Steglitz bei Berlin; M. 66: 12. Max Seeliger, Pastor zu Teschendorf; 13. Theodor Nösske, Dr. phil. und Gymn.-Lehrer zu Königsberg Nm.; 14. Gustav Mudrowski, Dr. und Arzt zu Ortrand in Posen; O. 67: 15. August Kranz, Pastor zu Schildberg bei Soldin; 16. Albert Gemoll, Dr. phil. und Rektor am Progymnasium zu Striegau; 17. Otto Gerstenberg, Dr. phil. und Mit-Direktor der Victoria zu Berlin; 18. Julius Zimmermann, Dr. und Arzt zu Bütow; M. 67: 19. Friedrich Wendlandt, Divisionspfarrer zu Mainz; 20. Paul Ziegel, Dr. und Arzt zu Bahn; 21. Hugo Steffenhagen; 22. Emanuel Bonnet, stud. th. † vor Le Bourget; O. 68: 23. Wilhelm Wapenhensch, Gymnasial-Oberlehrer zu Bielefeld; 24. Paul Ilgen, Dr. phil. u. Gymnasiallehrer zu Sorau; 25. Georg Queck, Dr. phil. und Gymnasial-Lehrer in Stettin; M. 68: 26. Friedrich Niesemann, Pastor zu Neu-Wedel; 27. Clemens Engel, Rittergutsbesitzer auf Wusterwitz Nm.; 28. Martin Jacobsthal, Dr. und Arzt zu Berlin; O. 69: 29. Wilhelm Gemoll, Dr. phil. und Gymnasial-Direktor zu Kreuzburg; 30. Robert Schönfeldt, Pastor zu Sellin bei Greifenberg; 31. Hermann Hartwig, Dr. und Arzt zu Pyritz; 32. Karl von Schöning, Premier-Lieutenant bei den Ulanen zu Perleberg; M. 69: 33. Gerhard Zietlow, Pastor zu Carnitz; 34. Karl Müller, Rechtsanwalt zu Landsberg; 35. Gustav Schlutow, Lehrer; O. 70: 36. Johannes Rahn, Pastor zu Adamsdorf bei Lippehne; 37. Elias Zinzow, Pastor zu Cantreck; 38. Karl Rücker, Rektor zu Driesen; M. 70: 39. Alexander Scheele, Lieutenant †; 40. Robert Heese, Regierungs-Feldmesser in Suhl; 41. Paul Ebers, Pastor zu Königswalde; 42. August Birkholz; 43. Gustav Kuschke, Dr. med. und Arzt in Polkwitz; 44. Johannes Kropatscheck, cand. th. †; 45. Emil Kopplin; M. 71: 46. Otto Badke, Dr. phil. und Gymn.-Lehrer zu Stralsund; 47. Paul Wendlandt, Forst-Assessor; O. 72: 48. Karl Berg, Amtsrichter zu Tempelburg; 49. Julius Lange, Amtsrichter zu Rödding (Hadersleben); M. 72: 50. Konrad Zietlow, Premier-Lieutenant bei der Feld-Artillerie zu Stettin; 51. Johannes Zinzow, Rechtsanwalt zu Neustettin; 52. Rudolf Kieser, Postsekretair zu Frankfurt a./O.; 53. Gustav Jähnke, Magistratsbibliothekar zu Berlin; 54. Helmuth Pintsch, Lehrer in Berlin; 55. Paul Strübing, Dr. und Arzt und Privatdocent zu Greifswald; O. 73: 56. Paul Keil, Gymnasiallehrer (Math.) zu Danzig; 57. Ernst Thomas, Pastor zu Renselow b. Greifenberg; 58. Emil Schulz, Bürgermeister zu Salzwedel; M. 73: 59. Paul Berg, Intendantur-Assessor zu Cassel; 60. Hugo Brasch, Regierungs-Assessor zu Wiesbaden; 61. Philipp Lippold, Steueramtsbureau-Assistent zu Stettin; O. 74: 62. Martin Klamroth, Dr. phil. und Gymnasiallehrer zu Altona; 63. Albert Schönfeldt, Rechtsanwalt zu Schievelbein; 64. Hermann Sonntag, Amtsrichter; 65. Ludwig Hesse, Rechtsanwalt zu Friedeberg Nm.; M. 74: 66. Konrad Wundermann, Rechtsanwalt zu Wolmirstädt; 67. Otto Milster, Lehrer in Berlin; 68. Paul Zinzow, Lieutenant im Ingenieur-Corps zu Stralsund; 69. Richard Hübner, Professor in Philadelphia; 70. Georg Tappe, Lehrer; O. 75: 71. Paul Lopitsch, Pastor zu Wolgast †; 72. Heinrich Freuer, Pastor in Gr.-Pomeiske bei Bütow; 73. Franz Oheim, Amtsrichter in Coburg; 74. Friedrich Berg, stud. jur. †; 75: Gustav Schulze, Pastor zu Stargord bei Regenwalde; 76. Hermann Pieper, Real-Gymnasiallehrer zu Berlin; O. 76: 77. Karl Niesemann, cand. phil. in Stettin; 78. Gerhard Ziegel, Referendar in Berlin; 79. Ludwig Joseph, Referendar in Stettin; M. 76: 80. Fritz Bergemann,

cand. math. zu Pyritz; 81. Richard Heimke, Lehrer; O. 77: 82. Gottfried Vettin, Pastor in Neuwarp; 83. Gustav Erdmann, Hülfs-Prediger in Collnow; 84. Richard Rothenburg, Referendar in Berlin; 85. Alfred Messow, Referendar in Berlin; M. 77: 86. Immanuel Heyn, Hülfs-Prediger in Brietzig; 87. Wilhelm Jordan, Inf.-Lieutenant zu Mainz; 88. Karl Wellmer, cand. phil., Probandus in Gumbinnen; 89. Georg Heyn, Pastor; 90. Robert Seeliger, Pastor zu Deutsch-Sagar bei Crossen; 91. Ernst Freuer, Dr. med. u. Arzt zu Greifswald; O. 79: 92. Emil Huffnagel, Pastor zu Pinnow bei Anklam; 93. Otto Baumann, Pastor zu Jarmen; 94. Otto Hintze, Dr. und Cand. phil.; 95. Theodor Strohfeldt, Cand. math.; 96. Ernst Hintze, Referendar zu Stargard; 97. Otto Angermann, Cand. theol.; zu Stargard; O. 80: 98. Gerhard Klamroth, Bauführer bei der Schiffswerft zu Kiel; 99. Richard Erdmann, Cand. phil.; M. 79: 100. Otto Buls, Dr. jur, Referendar zu Stettin; 101. Karl Unruh, Cand. phil.; 102. Julius Helterhoff, Diakonus in Bärwalde; 103. Otto Helterhoff, Stud. phil.; 104. Paul Hartwig, Dr. und Arzt zu Arnswalde; 105. Emil Eggert, Cand. math. zu Pyritz; O. 80: 106. Wilhelm Gurr, Cand. th. zu Brüskow bei Stolp; 107. Friedrich Lerche, Dr. med. zu Berlin; 108. Lorenz Wöhlke, Cand. th. zu Schützenaue; 109. Paul Haase, Referendar zu Stargard; 110. Bruno Joseph, Stud. med. zu Greifswald; M. 80: 111. Bernhard Jordan, Inf.-Lieutenant zu Stralsund; 112. Karl Priebe, Stud. th. †; 113. Otto Zietlow, Dr. u. Cand. med. zu Greifswald; O. 81: 114. Gottfried Lüdecke, Cand. th.; 115. August Kurz, Stud. phil. und th. in Greifswald; 116. Anton Lerche, Stud. jur. zu Breslau; 117. Otto Heidrich, Cand. th. zu Berlin; M. 81: 118. Axel Maywald, Stud. jur. in Berlin; 119. Friedrich Gaedke, Cand. th. in Greifswald; 120. Paulus Schmidt, Stud. th.; 121. Ernst Wapenhensch, Stud. th.; 122. Hans Tummeley, Stud. jur.; 123. Franz Berg, Forst-Referendar; 124. Martin Schmidt, Stud. th.; O. 82: 125. Robert Teske, Stud. phil.; 126. Karl Menger, Stud. med.; 127. Arnold Klamroth, Stud. med.; 128. Georg Miethe, Stud. jur.; M. 82: 129. Leo Puchstein, Avantageur in Bromberg; 130. Otto Berg, Stud. th.; 131. Georg Büttner, Stud. th.; O. 83: 132. Johannes Kranz, Stud. med.; 133. Eduard Tummeley, Stud. chem.; 134. Ludwig Hahn, Stud. med.; 135. Hans Priebe, Stud. th.; M. 83: 136. Hans Vetter, Stud. jur.; 137. Ernst Gené, Postfacheleve; 138. Robert Sack, Stud. th.; 139. Adolf Haase, Stud. phil.; O. 84: 140. Otto Angermann, Stud. th.; 141. Albert Huhnholz, Stud. th.; 142. Otto Mory, Stud. th.; 143. Otto Wendlandt, Stud. th.; M. 84: 144. Richard Berg, Stud. phil.; 145. Wilhelm Wendlandt, Stud. med.; 146. Martin Lüdecke, Stud. med.

Unter diesen 146 Abiturienten waren also 45 Theologen, 35 Philologen, 25 Juristen, 20 Mediziner, 8 Militäre, 6 Mathematiker, 3 wandten sich dem Forstfach, 2 dem Postfach, 1 der Eisenbahnverwaltung und 1 dem Steuerfach zu.

2. Die Lehrer der Anstalt.

A. Am Gymnasium.

1. Direktor des Gymnasiums ist diese 25 Jahre hindurch der Unterzeichnete Dr. Adolf Zinzow gewesen, nachdem er vorher $2^1/_2$ Jahre das Direktorat am Königlichen Gymnasium zu Wetzlar geführt hatte; 2. Franz Kern, M. 59 bis M. 60 Oberlehrer, jetzt Direktor am Köllnischen Gymnasium zu Berlin; 3. Dr. Johannes Kalmus, M. 59 bis 60 ord. Lehrer, M. 60 Ober-Lehrer, O. 73 bis M. 84 Prorektor; 4. Dr. Karl Stürmer, M. 59 bis 61, † als Oberlehrer in Bromberg; 5. Dr. Otto Vetter, M. 59 bis O. 73 ord. Lehrer, dann Oberlehrer bis M. 84; 6. Dr. Richard Volkmann, M. 60 bis 65 Oberlehrer, seitdem Direktor am Gymnasium zu Jauer; 7. Dr. Julius Janke, M. 60 ord. Lehrer, 28. April 82 †; 8. August Schulz, M. 60 bis 84 techn. Lehrer; 9. Dr. Hermann Franck, O. 62 bis O. 71 Oberlehrer, jetzt am Gymnasium in Demmin; 10. Dr. Heinrich Lieber, ord. Lehrer M. 61 bis O. 71, jetzt Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Real-Gymnasium zu Stettin; 11. Dr. Karl Noss, O. 64 bis M. 64 ord. Lehrer, jetzt Oberlehrer am Gymnasium in Jauer; 12. Dr. Ludwig Jahn, M. 65 bis O. 68 ord. Lehrer, jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Dramburg; 13. Dr. Gustav Queck, Prorektor O. 66 bis M. 67, seitdem Direktor am Gymnasium zu Dramburg; 14. Dr. Magnus Buchholz, ord. Lehrer von Neujahr 68 bis M. 84; 15. Dr. Wilhelm Vitz, Prorektor O. 68 bis 71, seitdem Rektor am Progymnasium zu Gartz a/O.; 16. Friedrich v. Lühmann, ord. Lehrer O. 68 bis 71, jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Königsberg Nm.; 17. Dr. Karl

Schmidt, ord. Lehrer O. 68 bis M. 84; 18. Dr. Otto Korn, Prorektor O. 71 bis M. 73, † als Direktor am Gymnasium zu Ratibor; 19. Dr. Wilhelm Neumann, Oberlehrer O. 71 bis O. 73; 20. Otto Ciala, O. 71 bis M. 73, † als Oberlehrer zu Neuwied; 21. Hermann Wernecke, ord. Lehrer O. 72 bis 76, jetzt am Gymnasium zu Frankfurt a./O.; 22. Dr. Karl Blasendorff, Oberlehrer M. 73 bis M. 84; 23. Dr. Karl Zeidler, ord. Lehrer M. 73 bis M. 76, jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Cottbus; 24. Dr. Johannes Klohn, ord. Lehrer O. 74 bis M. 75, jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Guben; 25. Konrad Balcke, ord. Lehrer M. 75 bis Palmsonntag 81 †; 26. Wilhelm Kobert, ord. Lehrer M. 76 bis M. 78, jetzt Prorektor am Gymnasium zu Freienwalde a/O.; 27. Dr. Justus Grassmann, ord. Lehrer O. 77 bis O. 78, jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Stolp; 28. Dr. Otto Mascow, ord. Lehrer M. 78 bis M. 83, seitdem Oberlehrer; 29. Otto Retzlaff, ord. Lehrer M. 78 bis M. 84; 30. Dr. Albert Güldenpenning, ord. Lehrer O. 82 bis M. 84; 31. Gotthold Marseille, ord. Lehrer M. 82 bis M. 84.

Zwei Lehrer sind in dieser Zeit durch den Tod aus unserer Mitte abberufen, Dr. Janke und Balcke, denen wir ein treues Gedenken bewahren.

Außerdem waren als Probekandidaten und Hülfslehrer in dieser Zeit vorübergehend beschäftigt:

1. Paul, cand. th. M. 59 bis 61, jetzt Oberlehrer am Fr. Werder'schen Gymnasium zu Berlin; 2. Dr. Kirchner, O. 62 bis 63, jetzt Direktor am Gymnasium in Düsseldorf; 3. König, cand. th., M. 62 bis 64, jetzt Oberlehrer am Gymnasium zu Dramburg; 4. Dr. Garlipp, M. 62 bis M. 63, jetzt Professor in Freiburg; 5. Mroczek, O. 64 bis 65; 6. Dittmann, O. 64 bis M. 64, jetzt Sem.-Direktor zu Cammin; 7. Treu, M. 64 bis M. 65, jetzt Gymnasial-Direktor in Breslau; 8. Kloss, M. 65 bis O. 67 †; 9. Lubarsch, O. 71 bis 72; 10. Dr. W. Gemoll, O. 73 bis 74, jetzt Gymnasial-Direktor in Kreuzburg; 11. Dr. Tümpel, O. 81 bis 82, jetzt ord. Lehrer am Gymnasium zu Neustettin; 12. Haupt, O. 81 bis 82; 13. Knuth, M. 82 bis 83, jetzt Hülfs-Lehrer am Gymnasium in Cöslin; 14. Uebe, M. 83 bis 84.

B. An der Vorschule.

Es wirkten M. 59 bis O. 63 Lehrer Müller in VII; O. 61 bis M. 84 Lehrer Meyer, zuerst in VIII, dann in VII, dazu seit O. 63 und definitiv angestellt seit M. 66 bis M. 84 in VIII Lehrer Schwantz, der im W. 76/7 6 Monate, während er den Kursus in der Central-Turnanstalt durchmachte, vom Lehrer Guhlke vertreten wurde. Nach seiner Rückkehr übernahm er dann den ganzen Turnunterricht, der bisher vom Lehrer Schulz und Oberlehrer Dr. Vetter erteilt war, in allen Klassen während des Sommers, dazu im Anfang auch für die Vorturner und Ammänner im Winter und nachdem uns seit 1883 die Mitbenutzung der Seminar-Turnhalle verstattet ist, für alle Klassen auch während des Winters.

Durch die dankenswerte Fürsorge des Herrn Ministers Dr. Falk und durch die gütige Beihülfe des Marienstifts-Kuratoriums wurde am 1. Januar 1873 der Normaletat eingeführt. Der halbe Wohnungsgeldzuschuß wurde durch die städtischen Behörden seit dem 1. April 1881 gewährt. Aus den Erträgen der in den früheren Jahren während des Winters gehaltenen wissenschaftlichen Vorträge, welche mit Hinzurechnung der Zinsen auf 3000 Mark angewachsen waren, wurde am 11. October 1875 die Zinzow'sche Stipendienstiftung für würdige und bedürftige Studirende der Theologie und Philologie gegründet, die am 9. December 1875 die Königl. Bestätigung erhielt. So ist denn bisher achtmal das Stipendium, je im Betrage von 150 M., zusammen mit 1200 M. zur Verteilung gelangt.

Wer kann und will die Mühe, die Sorge, den Fleiß ermessen, der auf die leibliche, geistige, religiössittliche Ausbildung und Erziehung der Schüler von den hier verzeichneten Lehrern verwandt wurde, die mehr oder weniger reichen Ströme geistigen Lebens, die mit Gottes Hülfe aus dem Mutterschooß der Schule in die Seele, das Gemüt, den Geist der ihr anvertrauten Jugend Eingang suchten und fanden?

Von der wissenschaftlichen Thätigkeit und Wirksamkeit im Lehrer-Kollegium legten Zeugnis ab neben den sonst veröffentlichten Arbeiten die während der verflossenen 25 Jahre regelmäßig Jahr für Jahr in den Programmen veröffentlichten wissenschaftlichen Abhandlungen, die auch als zur Geschichte des Gymnasiums gehörig hier aufzuführen sind. Es schrieben: 1. Zinzow, 60: Entstehung und Eröffnung des Gymnasiums mit Rede; 61: Einweihung des Gymnasialgebäudes mit Rede; 65: Rede zum Siegesfest; 66: Das älteste Rom oder das Septimontium; 68: Rede zum 350jährigen Reformationsjubiläum; 69 und 70: De Pomeranorum regione et gente auctore M. Petro Chelopoeo Pyricensi a. 1574 cum commentatione de antiquissimis rerum Pomeranicarum scriptoribus; 74: Geist und Bildung des römischen Volks; 75: Bischof Otto von Bamberg. Zum 750jährigen Jubiläum der ersten Christentaufe in Pommern zu Pyritz den 15. Juni 1124; 76: Rede zum 100jährigen Geburtstag der Königin Louise; 79: Bischof Otto von Bamberg als Apostel der Pommern I.; 84: Luther, der große deutsche Reformator von Kirche, Schule und Haus. — Außerdem erschienen von demselben besonders: 1. Siegesrede zum Dank- und Friedensfest am 11. November 1866, Stettin 1866; 2. Thomas Arnold, Stettin 1869; 3. Die Hamletsage, Halle 1877; 4. Psyche und Eros, Halle 1881.

2. R. Volkmann: Lectiones Sibyllinae 61, dazu Nepos zum Uebersetzen ins Griechische; 3. J. Kalmus: Aristotelis de voluptate doctrina 62; De Platonis Menexeno 75; 4. H. Franck: Johann Knipstro 63; 5. O. Vetter: Animadversiones ad ephetarum potestatem accuratius definiendam 64; Sur l'Oedipe de Corneille 77; 6. J. Janke: De stasimo Philoctetae fabulae Sophocleae primo 65; Ueber den gekrönten Straßburger Dichter Caspar Brülow aus Pyritz 80; 7. H. Lieber: Ueber den Unterricht in der mathematischen Geographie 67; 8. L. Jahn: Ueber das Causalitätsgesetz 68; 9. W. Vitz: Des Isokrates Rede über den Vermögenstausch 71; 10. M. Buchholz: Die Quellen des Appian und Dio Cassius für die Geschichte des zweiten punischen Krieges 72; M. Faustinus Blenno 82; 11. K. Schmidt: De expeditionibus a Demetrio Poliorceta in Graeciam susceptis 73; 12. H. Blasendorff: Mitteilungen über die Bedrückung des Pyritzer Kreises zu den Zeiten der Fremdherrschaft 1806—8 76; außerdem erschien von demselben das Büchlein: Königin Louise in Pommern 1880; 13. W. Kobert: Die Harmonikalien 78; 14. O. Mascow: Der Unterricht in der Meteorologie auf Gymnasien 81; 15. K. Güldenpenning: Ueber die Besiedelung der Meerbusen 83.

In gleicher Weise traten die Früchte wissenschaftlicher Studien bei den früheren Schülern ans Licht und wurden in der 1874 gegründeten Litteratura discipulorum gymnasii gesammelt. Wir erwähnen vorzüglich von Dr. Rüdiger: Die ältesten Hamburgischen Zunftrollen 74; von Dr. Kropatscheck: De Gepidarum rebus 72: Zur geschichtlichen Entwickelung des geographischen Unterrichts 82; Debes, Kirchhoff und Kropatscheck Schulatlas 84; von Prof. Dr. Hirschfeld De titulis statuariorum gr.; dazu viele archäologische Aufsätze über Ausgrabungen in Olympia, Wanderungen in Kleinasien, Cypern, Delos und die unter seiner Leitung herausgegebenen Aufsätze von den Schülern des E. Curtius zu dessen 70jähr. Geburtstag 84; von Dr. E. Wendeler De praeambulis eorumque historia in Germania; dazu viele Aufsätze und Vorarbeiten zu einer großen Ausgabe von Fischart; von Dr. A. Gemoll De cooptatione sacerdotum Romanorum, dazu mehrere Aufsätze über Homer und Homers Leben und Gesänge;

von Dr. W. Gemoll De temporum ratione in Plinii epistularum IV libris observata; Hygini gromatici liber de munitionibus castrorum 79; Ueber die Quellen, den Ort und die Abfassungszeit der Geoponica; Uebungsbuch zum Uebersetzen ins Griechische im Anschluß an Herodot 84; ferner von Dr. Ilgen, Dr. Biedermann die Doctordissertationen; dazu von Dr. M. Klamroth Ueber den arabischen Euklid 81; von H. Petrich Stargarder Skizzenbuch und Pommersche Landes- und Lebensbilder Bd. 1 und 2; von Dr. Badke Das italienische Volk im Spiegel seiner Volkslieder; von J. Bonnet Der Geisterbanner von Rotenburg an der Tauber 83; von Rektor Wellmer Lutherfestlieder.

3. Die Lehrverfassung

war die ganze Zeit in allen Lehrgegenständen genau geordnet, der Unterricht ward mit sorgfältig abgemessenen Pensen auf die einzelnen Klassen verteilt, und der Lehrstoff wurde im Wesentlichen nach der in besonders ausgearbeiteten Lehrplänen entwickelten Ordnung und Behandlung, wie die vierteljährlich und auch sonst abgehaltenen Revisionen ergaben, überall möglichst gründlich angeeignet. Was bereits meist in praktischer Uebung gewesen, wurde durch den Normallehrplan vom 4. Mai 1867 in Uebereinstimmung mit den übrigen Gymnasien zur gemeinsamen Regel erhoben. Die seit Sommer 1861 auch zu Pommern eingerichteten, alle 3 Jahre in Stettin abgehaltenen Direktoren-Konferenzen trugen durch die eben so gründliche wie geschickte Anordnung und Leitung des Geheimen Regierungsrats Dr. Wehrmann in Verbindung mit den in den Lehrer-Konferenzen vorausgegangenen Besprechungen und den nachfolgenden Mitteilungen vorzüglich dazu bei, das Bewußtsein von den wichtigen, praktischen und idealen Zielen und Aufgaben der höheren Schulbildung im Allgemeinen und Besondern wie von der besten und zweckmäßigsten Art der Ausführung im Kollegium immer von Neuem anzuregen und die Ausführung sicher zu stellen. Auf solche Weise wurde eine größere Uebereinstimmung im Gebrauch der Lehrbücher, in der Abgrenzung der Lehrpensen und in der Ausführung der für die einzelnen Unterrichtsfächer genauer festgestellten Aufgaben erzielt. Schließlich wurde durch die Ministerial-Verfügung vom 31. März 82 nach der neugeregelten Feststellung der Lehrziele, der Unterrichts- und Klassenaufgaben die Einrichtung der Jahreskurse mit jährlichen Klassenversetzungen für alle Gymnasien der preußischen Monarchie zur Regel erhoben und hat sich nun auch für unsere Anstalt als segensreich zu bewähren.

Die Lehrmittel, mit welchen die Anstalt in erfreulicher Weise gleich im Anfang versehen und zu aller Zeit nach Bedürfnis neu ausgestattet wurde, dienten vor allem zur lebendigen Veranschaulichung und sichern Aneignung des Unterrichts. So war insbesondere für den geographischen und geschichtlichen Unterricht durch die guten Wandkarten von Kiepert, Sydow, Möhl, in Mercators-Projection auch von Berghaus u. a. gesorgt, wozu in den einzelnen Klassen und in der Aula zum Schmuck und zur Belehrung schöne, meist von Schülern geschenkte oder sonst angeschaffte Bilder, wie die des griechischen Theaters und der Akropolis von Launitz, der Laokoongruppe, und der Athenagruppe vom Pergamenischen Fries, des römischen Forums, der Topographieen von Athen und Rom und der Büsten des Homer und Sophokles hinzukamen. Den Hauptschmuck der Aula bildete zur täglichen Betrachtung das herrlich schöne Oelgemälde Friedrich Wilhelms IV., von seinem Königlichen Bruder, unserm jetzigen Kaiser zum 15. Juni 61 unserer Anstalt als Ehrengabe dargebracht. Dazu kamen die Büsten der hohen Eltern, Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, in deren Mitte der einladende Christus von Thorwaldsen, ein Geschenk früherer Abiturienten, steht. Unter den Oeldruckbildern von Luther und Melanchthon, denen gegenüber das beim Lutherfest uns geschenkte Kaiserbild von Luthers Bibelübersetzung von

L. Gey und Kaulbachs Reformationszeitalter Platz gefunden, erfreuten uns die beiden schönen Oelgemälde des Bischofs Otto von Bamberg von dem bewährten Geschichtsmaler O. Heyden und des Johannes Knipstrow. Die drei großen Kriege unseres Heldenkaisers Wilhelm schmückten dann die Aula und die Klassen mit den Bildern und Büsten des großen Königs, unsers Kaisers und Kronprinzen, der großen Reichs- und Kriegshelden, insbesondere des Reichsbaumeisters und Kanzlers, Fürsten Bismarck und des Schlachtendenkers Moltke, während die im Jahre 1872 am 22. März aufgerichtete Gedenktafel Kunde bringt von den früheren Schülern, die im Kampfe für König und Vaterland ihre Treue mit dem Tod besiegelt haben.

Auch für den Zeichenunterricht ist ein gediegener Lehr-Apparat teils in Gypsabgüssen und größeren Photographieen nach Antiken, teils in künstlerischen Bildern und Vorlagen vorhanden, wie auch für den Gesangunterricht gute Sammlungen von alten und neuen Kirchengesängen, Volksliedern und den besseren modernen Kompositionen angeschafft wurden. Statt der früher in Aussicht genommenen Orgel erhielten wir im Winter 74 einen schönen Bechstein'schen Flügel. In gleicher Weise wurde die naturwissenschaftliche Sammlung und das physikalische Kabinet nicht zwar glänzend, aber unsern Zwecken entsprechend in ausreichender Weise einfach und würdig ausgestattet. Es ward eine reiche Mineraliensammlung, ein schöner Globus, ein großes Herbarium, eine Schmetterlingssammlung teils geschenkt, teils angeschafft, und die naturwissenschaftliche Sammlung ist durch die Geschenke von Schülern in stetem Wachsen begriffen.

Dazu wurde im Jahre 1866 namentlich zur Aufnahme der in der Stadt oder im Kreise gefundenen Altertümer oder sonstigen Merkwürdigkeiten ein Museum errichtet, das mancherlei Steindenkmäler, besonders eine hier in der Nähe gefundene uralte Handmühle aus Granit, einen von einem Schüler des Tycho de Brahe verfertigten Erd- und Himmelsglobus, mancherlei pommersche Münzen und Medaillen enthält.

Die Lehrerbibliothek wurde gleich im Anfang durch die Anschaffung der wichtigeren Ausgaben der griechischen und römischen und deutschen Schriftsteller, der bedeutendsten theologischen, geschichtlichen, pädagogischen und philosophischen Werke gut begründet und von Jahr zu Jahr durch Geschenke oder Neuerwerbungen ergänzt. Wir heben außer den größeren Ausgaben der besten griechischen, römischen und deutschen Klassiker nur die Erlanger Ausgabe von Luthers Werken, die Polyglotten-Bibel von Theile, Böringers und Neanders Kirchengeschichte, Ritters Geschichte der Philosophie, Jakob Böhmes und Swedenborgs Schriften; die geschichtlichen Werke von Grote, Drumann, Ranke, Stenzel, Ersch und Gruber, die allgemeine Biographie, Grimms deutsche Grammatik, deutsche Mythologie, deutsches Wörterbuch, Herzogs und Schmidts Encyklopädieen, Publikationen aus den Königl. Preußischen Staatsarchiven hervor. Namentlich wurde durch die Unterstützung des Herrn Ministers v. Mühler eine größere Anzahl von Werken zum Studium der niederdeutschen und nordischen Literatur angeschafft. Die Schülerbibliothek ist wohl ausgestattet, wird stetig vermehrt und auf die einzelnen Klassen verteilt von den einzelnen Ordinarien verwaltet.

4. Die Ordnung der Schule

mit ihrem erziehlichen Charakter war vor allem gegründet auf dem einzigfesten Grunde, welcher ist Christus. Er und sein Wort war Anfang, Mittel und Ende unsers Schullebens, das in den täglichen Morgenandachten, in dem regelmäßigen Kirchenbesuch, in der zweimaligen gemeinschaftlichen Abendmahlsfeier immer neu auf ihn bezogen, durch ihn geheiligt und geweiht wurde. Dem entsprechend war die sittliche Haltung

der Schüler auf Pietät, Gehorsam, Reinlichkeit und Ordnungsliebe, Anstand, Zuverlässigkeit, Vaterlandsliebe, Königstreue und Frömmigkeit gegründet und stand auch außerhalb der Schulzeit unter der väterlichen Einwirkung und Zucht der Schule, daß die feste und sorgsame Anregung und Gewöhnung allmählich zur Selbständigkeit und Kraft des eigenen Willens und Charakters führte. Aber über der sorgsamen Pflege christlicher Erkenntnis und Frömmigkeit, gediegener Geistesbildung, gründlicher sprachlicher, geschichtlicher, naturwissenschaftlicher und mathematischer Kenntnisse wurde auch die Anregung zur Kunstbildung, zur wahren künstlerischen Auffassung der klassischen und deutschen Kunstwerke, zur Anschauung gediegener Bildwerke in der Aula und im Zeichensaal gegeben. Vor allem wurde die Gesangeslust in der Jugend geweckt. Dazu dienten auch die mancherlei Musikaufführungen von klassischen Meisterwerken von Bach, Händel, Haydn, Graun, Gluck, Mozart, Beethoven und Mendelssohn bei den Schul- und Kirchenfesten wie in besonderen Konzerten durch den Sängerchor.

Der Körperpflege wurde alle Zeit eifrige Sorgfalt zugewendet. In allen Klassen war für regelmäßige Ventilation gesorgt, so daß selbst im Cholerajahre 1866 die großen, schönen, gesunden Räume des Gymnasiums gegen die verheerende Krankheit den besten Schutz gewährten. Der Gesundheitszustand der Schüler war darum durch die beständige Gewöhnung an die freie Luft in den Zwischen- und Freistunden im ganzen recht befriedigend. Dazu kam der regelmäßige Turnunterricht mit seiner Anregung zu Turn- und Ballspielen, namentlich wie früher durch die sorgfältigen Exercierübungen der älteren Schüler, so besonders nachdem seit S. 1877 der Turnunterricht mit der Ausbildung des neuen Turnlehrers in der Central-Turnanstalt zur reicheren regelrechten Entfaltung gebracht war.

5. Schulfeste.

Aber so still und abgeschlossen sonst das Schulleben zum bessern inneren Wachstum und Gedeihen der Jugend verfließt, so ist die Schule doch auch wieder mitten in das geschichtliche geistige und vaterländische Leben hineingestellt und soll zur rechten Zeit mit warmer begeisterter Anteilnahme sich demselben hingeben. Am meisten fördert die Schule ihre Erfolge, wenn sie in ihrem ernsten Streben und Arbeiten mit Verständnis und freundlicher Förderung von der Familie und von der Kirche unterstützt und getragen wird. Mit dem öffentlichen Leben tritt sie in Berührung durch ihre öffentlichen Prüfungen, Redeakte und Schulfeste. So hat sie in diesen 25 Jahren zuerst das kirchliche Leben unseres deutschen Volks treu begleitet, indem sie am 19. April 1860 den Todestag Melanchthons, am 31. Oktober 1867 das 350jährige Reformationsjubiläum, am 15. Juni 1868 das 350jährige Jubiläum der ersten evangelischen Predigt in Pyritz durch Johann Knipstrow, außer unsern jährlichen Ottofesten am 15. Juni 1874 das 750jährige Jubiläum der ersten Christentaufe in Pyritz durch Bischof Otto von Bamberg und am 10. November 1883 mit unserer ganzen evangelischen Christenheit das Lutherfest feierte. Aber ebenso treu ehrten wir in einer Rede und Deklamationsfeier am 10. November 1859 mit unserm Schillerfest und am 26. April 1864 mit unserm Shakespearefest das Andenken dieser großen Dichterkoryphäen.

Vor allem ist jedoch die große Zeit, die wir mit den siegreichen Kämpfen in den Jahren 1864, 1866, 1870 und 71 in Schleswig-Holstein, in Böhmen und in Frankreich und mit der Aufrichtung zuerst des norddeutschen Bundes, dann nach der Einigung unseres großen deutschen Volkes des langersehnten Kaiserreichs unter unserm sieggekrönten Heldenkaiser Wilhelm durch Gottes Gnade erlebt haben, von unserer ganzen Schule mit begeisterter Teilnahme begleitet worden. Ist doch unsere deutsche Jugend mit unserm ganzen Volk durch diese herrlichen Erfolge selbst gewachsen, vor größere

Aufgaben und Ziele gestellt, in einen reicheren, weiteren Geschichtskreis erhoben, innerlich freier, reicher, beglückter geworden. So teilte unsere Jugend im treuen Gedenken alles, was unser Volk an wichtigen Erinnerungsfesten feierte, wie am 15. Februar 1863 die Gedenkfeier des Hubertsburger Friedens, am 17. März 1863 das Andenken an den Aufruf des Königs Friedrich Wilhelm III. „an mein Volk" und an die Befreiungskriege, wie am 15. Juni 1865 die Verbindung Neu-Vorpommerns mit Preußen; begleitete mit innerer Anteilnahme am 3. Januar 1861 das Hinscheiden unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., die Krönung unseres Königs Wilhelm, am 10. März 1876 die Erinnerung an das Hinscheiden unserer unvergeßlichen Königin Luise. Und welche Freude wars für unsere ganze Schuljugend, als wir in früher Morgenstunde von hier aufbrechend am 3. Juli 1869 bei Klützow unsern hochverehrten König Wilhelm und das hohe Kronprinzliche Paar begrüßen durften. Ferner nahmen wir an der wunderbaren Errettung unseres hochverehrten Kaisers am 11. Juni 1876, an der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares und am 25. Januar 1883 an der Silberhochzeit des Kronprinzlichen Paares teil und brachten unsere Segenswünsche jedesmal in einer künstlerisch ausgeführten Votivtafel dar. In gleicher Weise begleiteten wir mit treuer Teilnahme unsern hochverehrten König und Kaiser auf seiner Siegeslaufbahn, sammelten unsere Beiträge zur Pflege für die Verwundeten und vernahmen mit stets neuer, immer gesteigerter Begeisterung alle Siegesnachrichten von Düppel und Alsen, von Trautenau bis Königsgrätz und bis zum ruhmvollen Friedensschluß, von Weißenburg und Wörth, von Metz und Sedan und Paris und feierten wie im Anfang die kirchlichen Gebetsfeste, so unsere Siegesdankfeste 64, 66 und 70|1, und später mit immer neuer Erinnerung an allen Königs- und Kaisersgeburtstagen, und an allen Sedanfesten. Am 22. März 1872 richteten wir unsere Gedenktafel auf zur bleibenden Erinnerung an die in diesem Krieg gefallenen früheren Schüler; dieselbe enthält die Namen: Emanuel Bonnet, Karl Stüwer, Ludwig Breitenfeldt, Rudolf Duby, Ernst Büchsler, Busso von Wedell und Albert Esser. Ebenso haben wir uns auch seitens der Schule an der Einweihung des vor dem Thore schön errichteten Siegesdenkmals beteiligt.

6. Festfeier des 25jährigen Bestehens des Pyritzer Gymnasiums.

Lange schon war bei den früheren Schülern das Verlangen laut geworden, eine Jubiläumsfeier unseres Gymnasiums zu veranstalten. Der Antrag fand durch die wohlwollende Vermittelung des Bürgermeisters Miethe bei den städtischen Behörden, welche sich sogleich auch zur Tragung der Kosten bereit erklärten, ein freundliches Entgegenkommen, und so wurden von einem hierzu eingesetzten Festkomitee, das aus den Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten und des Kuratoriums: Buchhändler Backe und Rathsherr Wapenhensch, Kreistierarzt und Stadtältester Rathke, Kaufmann Borcke und Plack, Direktor Dr. Zinzow; den Vertretern des Lehrer-Kollegiums: Prorektor Dr. Kalmus und Oberlehrer Dr. Mascow; den Vertretern der früheren Schüler: Pastor Sternberg, Dr. Hartwig und Postsekretair Kölper gebildet wurde, die Vorbereitungen aufs eifrigste getroffen. Die Festfeier, welche von dem Gründungstage, dem 11. October, der schon in das neue Semester gefallen wäre, an den Schulschluß angelehnt, auf den 25. September verlegt wurde, hatte folgenden Verlauf.

Schon am Vortage der Festfeier hatte sich bei der hier allgemein verbreiteten Teilnahme an unserm schönen Feste die ganze Stadt und vor allem das Gymnasium selbst mit Fahnen, Guirlanden und Kränzen geschmückt. Die Festgenossen, welche auf die an sie gerichtete Einladung in frohster Stimmung zahlreich erschienen waren, versammelten sich am 24. September, abends 8 Uhr, in der dichtgefüllten Aula, wo nach dem Eintreten der hochverehrten Ehrengäste: des Regierungs-Präsidenten

Wegner und des Geheimen Regierungsrats Dr. Wehrmann die Aufführung des Königs Oedipus von Sophokles mit den Chorgesängen von Bellermann begann. Die Rollen wurden von Schülern der beiden oberen Klassen, (Oedipus-Rahn, Kreon-Hintze, Tiresias-Moldt, Jokaste-v. Cranach, Bote-Völker, Hirte-Leonhardt, Bote-Amlong, Chorführer-Isaakſohn) nach der Uebersetzung von Donner mit Verständnis vorgetragen, die kräftigschönen, melodischen Gesänge vom Männerchor unter Leitung des technischen Lehrers Schulz ausgeführt. Die Darstellung konnte als wohlgelungen bezeichnet werden.

Hierauf versammelten sich die eingetroffenen Festgenossen mit den Lehrern zu gegenseitiger Begrüßung in einem öffentlichen Lokal, wo später auch Präsident Wegner, Geheim-Rat Dr. Wehrmann und der Direktor erschienen und mit Jubel begrüßt wurden.

Die eigentliche Festfeier fand Donnerstag, den 25. September, statt. Vormittags ½9 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordneten und des Kuratoriums, dazu die Ehrengäste, das Lehrerkollegium, die eingetroffenen früheren Schüler und nach den Klassen mit ihren Fahnen geordnet die jetzigen Schüler vor dem Gymnasium und begaben sich in feierlichem Zuge unter dem Geläute der Kirchenglocken zum Festgottesdienst in die St. Mauritius-Kirche. Es war eine erhebende Feier, welche eine besondere Weihe erhielt durch die von dem ersten Abiturienten unseres Gymnasiums, Pastor Sternberg, gehaltene tiefergreifende, gedankenreiche Festpredigt. Mit eindringlichen Worten führte derselbe den Versammelten im Anschluß an Psalm 106,1—6 und 47—48 zu Gemüte, daß diese Feier ihre wahre Weihe nur empfangen könne durch das Gebet und zwar in dem Hallelujah des Dankes für all den an unserer Jugend bisher bewiesenen Segen, für all die Förderung des hier ausgestreuten Samens des göttlichen Worts und der menschlichen Wissenschaft, für all die Bewahrungen auf den mancherlei Lebenspfaden; in dem Kyrie eleison der Buße mit dem Bewußtsein unseres Verfehlens in der Schule, im Hause, in der Gemeine, im Leben, in der Erinnerung an die verlorenen Jahre und an die Toten; zuletzt in dem Hosianna, Herr, hilf! voll Glaubenszuversicht beim Hinblick auf die neue Arbeit an der Jugend in der neuen, versuchungsvollen Zeit mit der Kraft des Gebets.[1])

Um 11 Uhr begann die Schulfeier in der Aula des Gymnasiums, zu welcher die Festgenossen noch besonders durch ein längeres vom Prorektor Dr. Kalmus verfaßtes Carmen votivum begrüßt wurden. Nach dem Chorgesang und Gebet des Direktors wurde die Feier durch die Ansprachen der beiden Vertreter des Königl. Provinzial-Schulkollegiums eingeleitet. Herr Regierungs-Präsident Wegner sprach in warmen Worten, zugleich in Vertretung des leider durch Amtsgeschäfte verhinderten Herrn Ober-Präsidenten Graf v. Behr-Negendank, die herzlichsten Grüße und Segenswünsche aus: daß die Anstalt auch ferner Schüler zu tüchtigen Mitgliedern des Staats und der Kirche ausbilden möge.

Zu diesen Segenswünschen fügte der Herr Geheime Regierungs- und Provinzial-Schulrat Dr. Wehrmann die seinigen besonders hinzu. Eng verbunden mit der Anstalt von ihrem Ursprunge an nehme er an dieser Erinnerungsfeier bewegten Herzens teil. Lebhaft stehe ihm noch vor der Seele, wie er vor 25 Jahren im Saale des Rathauses das erste Lehrerkollegium des Gymnasiums feierlich eingesetzt habe, und er freue sich, daß es von den damals eingeführten dem Herrn Direktor Zinzow und den Herren Oberlehrern Kalmus und Vetter von Gott beschieden sei, nun volle 25 Jahre hier gewirkt zu haben. Er wünsche ihrem Wirken eine lange und gesegnete Fortdauer.

Sodann erinnerte er in kurzen Zügen an die Geschichte der Gründung des Pyritzer Gymnasiums. Den schon früher hier von einzelnen gehegten Wunsch, es möge in Pyritz eine höhere Schule gegründet

1) Die Predigt ist gedruckt und hat als Reinertrag für den Stipendienfond 32 Mk. gebracht.

werden, habe namentlich der Herr Bürgermeister Lindemann, durch die in Greifenberg i. Pomm. gemachten Erfahrungen dazu angeregt, der Erfüllung näher gebracht. Auf seinen Vorschlag hatten die städtischen Behörden am 23. August 1858 einstimmig die Errichtung eines Gymnasiums aus städtischen Mitteln beschlossen. Im September desselben Jahres sei der Antrag auf Genehmigung dieses Beschlusses bei dem Königl. Provinzial-Schulkollegium eingegangen, und die damit begonnenen Verhandlungen mit den Staatsbehörden hatten bald zum Ziele geführt. Schon unter dem 10. Mai 1859 sei auf den abschließenden Bericht des Provinzial-Schulkollegiums von dem Herrn Minister v. Bethmann-Hollweg die Erwiderung erfolgt: Er habe aus demselben mit Befriedigung ersehen, daß den Bedingungen, welche behufs ausreichender und würdiger Ausstattung des in Pyritz projektirten Gymnasiums von Seiten der Aufsichtsbehörden hätten gestellt werden müssen, von den städtischen Behörden bereitwillig entsprochen sei. — Der Herr Minister habe daher genehmigt, daß das Gymnasium zu Michaelis 1859 mit vier Klassen und einer Vorbereitungsklasse eröffnet würde und den Wunsch hinzugefügt: „Möge das wohl Begonnene einen gedeihlichen Fortgang haben zum Segen für die Stadt und alle Beteiligte".

Dieser Segenswunsch der höchsten Unterrichtsbehörde des Staates, — so fuhr der Redner fort —, aus der Feder und dem Herzen des hochverehrten Herrn Geheimen Ober-Regierungsrates Wiese ist in Erfüllung gegangen. Zwar nicht geringe Opfer hat die Erbauung des neuen stattlichen und schönen Gymnasialgebäudes und die Unterhaltung der Anstalt fort und fort der Stadt gekostet. Aber welcher Nutzen aus dem Bestehen des Gymnasiums der Stadt im Ganzen und vielen einzelnen Bewohnern derselben und der Umgegend erwachsen, welche geistige Segensströme von dieser Stätte der Jugendbildung ausgegangen sind, das werden Sie, verehrte Festgenossen, heute beim Rückblick auf das nun verflossene Vierteljahrhundert wohl ermessen.

Wir haben daher heute wohl Ursache, wie wir es gethan, Gott dem Herrn zu danken für den bisher diesem Gymnasium gewährten Schutz und Segen, den städtischen Behörden für die ihrer höheren Lehranstalt gewährte Förderung, besonders dem ihr zunächst vorgesetzten Kuratorium für die ihr gewidmete Fürsorge, dann den treuen Arbeitern in diesem Weinberge, dem Direktor und den Lehrern, welche hier gepflanzet und begossen, wozu Gott das Gedeihen gegeben, welche viele gute Früchte gebracht haben, die dem Pyritzer Gymnasium zur Ehre gereichen.

Jetzt bei dem Beginn des neuen Vierteljahrhunderts steht der Anstalt eine wichtige Veränderung in Aussicht, die Uebernahme des Patronats durch den Staat. Wir hoffen, daß diese Veränderung, falls sie die noch ausstehende definitive Genehmigung findet, das Gymnasium in seinem Gedeihen fördern, daß aber die Stadt nicht aufhören werde, mit Wohlwollen und Liebe dieser von ihr gegründeten Anstalt und allen ihren Gliedern zu begegnen.

Die Grundsätze, nach welchen diese Bildungsanstalt eingerichtet ist, werden dieselben bleiben. Die Bildungselemente, welche vornehmlich aus dem Studium des klassischen Altertums, aber auch aus Sprachen und Geschichte neuerer Völker, besonders unseres deutschen, aus Mathematik und Naturwissenschaften entnommen und der Jugend nahe gebracht werden, sollen, durchdrungen von dem Geiste des Christentums, auf diesem durch ehrwürdige Erinnerungen geweihten Boden fort und fort in harmonischem Zusammenwirken der Jugend eine solche Bildung des Geistes und Gemüts geben, welche sie befähigt, dereinst dem Vaterlande in hervorragenden Lebensstellungen fruchtbare Dienste zu leisten.

Möge es den Lehrern der Anstalt ferner gelingen, möge hier fort und fort eine Jugend heranwachsen, welche in aufrichtiger Gottesfurcht, im Glauben an Christum, ihren Erlöser, in redlicher, fleißiger Arbeit, in Pietät gegen ihre Eltern und Lehrer, in Gehorsam gegen die Gesetze des Staats,

in Ehrfurcht vor dem Kaiser und König und Liebe zum Vaterland den Bemühungen ihrer Erzieher, sie durch Lehre und ernste sittliche Zucht zu fördern und vor Verirrungen zu bewahren, willig entgegenkommen!

Gott aber möge in seiner Gnade zum Wollen das Vollbringen, zu jedem guten Streben Gelingen, zu allem Thun hier seinen Segen geben! —

Nach der großen Doxologie von Bortniansky hielt hierauf der Direktor, nachdem er den beiden anwesenden hochverehrten Herren Vertretern der vorgesetzten Königlichen Behörde für ihre freundliche Anerkennung und Teilnahme seinen Dank ausgesprochen hatte, folgende Festrede:

Hochverehrte Festversammlung. Teure, hochgeehrte Herrn. Geliebte Schüler!

Bis hierher hat der Herr geholfen: Ihm allein die Ehre, aus vollem, tiefbewegtem Herzen Lob und Dank und Anbetung für all seine wunderbare Hülfe, seinen starken Schutz und seinen reichen Segen, womit Er uns alle, unsre ganze Schule die lange Zeit, die vielen Jahre begnadigt hat! Ja wir müssen heute in aller Demut unserm Herrn ein Eben-Ezer aufrichten, wenn wir unsre Augen rückwärts wenden und daran gedenken, was in diesem ersten Vierteljahrhundert unserer Schule und unseres Schullebens hinter uns liegt an Aussaat und Ernte, an Mühe und Arbeit, an Freude und Leid, so sehr wir uns dabei klar bewußt sind, wieviel durch oder ohne unsre Schuld versäumt, mißraten, unerreicht geblieben ist. Blicken wir aber heute von dieser schlichten Jubelfeier vorwärts auf die längere oder kürzere Zeit, welche unserer ferneren Wirksamkeit gesteckt ist, auf die, wie wir hoffen und vertrauen, schöne Zukunft, welche unserer Schule von dem treuen Gott aus Gnaden noch fernerhin gewährt wird, auch dann gestaltet sich unser Empfinden zum Gebet: Verleihe, Herr, uns allen, unsrer ganzen hier vor Dir versammelten oder im treuen Gedenken heute mit uns vor Dir vereinten Schulgemeinde jetzt und zu aller Zeit ein treues, in Deinem Glauben festgegründetes Herz und erhalte uns dazu den hellen Glanz und das stille Feuer fortdauernder Jugendfrische das ganze Leben hindurch!

Fragen wir jedoch, welcher Gedanke am heutigen herrlich schönen Feste unsre Seele besonders beschäftigen und erfüllen soll, so drängt sich uns wie mit zwingender Notwendigkeit die Betrachtung auf, daß wir an dieser Grenzscheide uns noch einmal vergegenwärtigen, zum klaren Bewußtsein bringen, was unsre Schule gewollt hat, in welchem Geist und Leben sie die ihr gestellte Aufgabe zu erfassen und zu erfüllen nach Kräften bemüht gewesen ist und auch ferner bemüht sein soll. Darin liegt zusammengefaßt zugleich die innere Geschichte unserer Anstalt in der jetzt verflossenen Zeit.

Und fürwahr, es ist ein hohes Ziel, ein herrliches Ideal, gewiß des Schweißes der Edlen wert, das wir, wenn nicht zu erreichen, doch zu erstreben, immer von neuem zu erringen gewürdigt werden. Denn unsre höhere Schule will nichts Geringeres, soviel an ihr liegt, als die höchste, die vollendetste Jugendbildung verwirklichen, daß ein jeder, der an ihrem kräftigen, gesunden, edler Säfte reichen Lebensbaum erwachsen und zur vollen Reife gelangt ist, im tiefsten schönsten Sinne dieses Worts sei ein Jüngling vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. Wohl ist der Weg, der zu diesem Endziel führt, mühsam und schwierig und dornenvoll, wie überall der Weg auf Erden, der zu den Sternen hinaufführt, aber dafür ist die Frucht auch so schön, daß ihr Gewinn und Genuß für das ganze Leben entscheidet. Ja die Aufgabe ist schwer, denn sie ist allumfassend. Das Gymnasium begreift mit seiner Entwicklung, Bildung, Veredlung zu harmonischer Entfaltung den ganzen Menschen zu einer Zeit, wo derselbe noch bildungsfähig ist, in seiner heranwachsenden, knospenden, sich aufschließenden Jugendblüte, ganz nach Körper und Seele und Geist, mit seinem Denken und Fühlen, Wollen und Vollbringen, um einen festen, sichern Grund in ihm zu legen zu einer gottgeweihten Persönlichkeit.

Zuerst gehört darum die Körperbildung, die jetzt von berufener und unberufener Seite so nachdrucksvoll besprochen, betont und fast vorangestellt wird, unserer höheren Schule an. Alle, die aus unserer Schule hervorgegangen sind, sollen, soweit dies in unseren Kräften lag, sich einer guten Körperpflege erfreut haben, sollen mit der mens sana in corpore sano, integris sensibus, wenn auch nicht, wie wir hier in Pommern sagen, als wahre Hünen, doch als rechte Kernmenschen, stark und kräftig, keusch und rein aus der Schule ins Leben eingetreten sein. Denn der Körper ist, das wissen wir besser als die Alten, welche einen Strafort, ein Gefängnis der Seele daraus machten und dennoch dem Körper in ihren Gymnasien die sorgfältigste Pflege angedeihen ließen, vielmehr der Menschenseele eigenstes, allein entsprechendes Erzeugnis und Gefäß, Wohnort und Werkzeug, das nicht entweiht und geschädigt, verweichlicht und zerrüttet werden darf, sondern als ein gesundes, kraftvolles, elastisches Organ der Seele, dem Geist als seinem höhern Herrn und Meister sich dienstbar, willig und geschickt erweisen muß. Gesundheit und Kraft des Leibes, die viel Licht und Luft, viel Uebung und Bewegung bedarf, um ganz gesichert und gestählt zu werden, steht voran. Aber auch der innere Adel, Schönheit und Anmut, Anstand und Feinheit, soll durch die Außenseite, die Schale unsres Wesens hindurchleuchten und nicht wie ein ungeschliffener Edelstein mit seinem Licht nur im Verborgenen viel übersehen und verkannt verglimmen. Am wenigsten sollte aber umgekehrt der Leib, wie er oft es möchte, sich zum Herrn oder gar zum Despoten der Seele aufwerfen, daß die leiblichen Bedürfnisse und Genüsse schon in der Jugend oft genug durch die Schuld der Eltern überhandnehmen. Denn das deutsche Gymnasium wird immer seinen Zweck verfehlen, wenn es nicht der deutschen Jugend deutsche Kernkraft, Einfachheit, Genügsamkeit, dazu Abhärtung und Entbehrung, fern von Sinnenlust und Genußsucht, als altera natura auf den Lebensweg mitzugeben vermag, daß dieselbe mit Seele und Geist nicht nach unten, in den Erdenstaub, sondern ihrer höheren Bestimmung gemäß nach oben, zum Himmel hinauf, gravitiere.

Daß aber diese höhere Bestimmung möglichst von einem Jeden erreicht werde, muß vor allem der Geist von früher Jugend an die rechte Spann- und Schwungkraft gewinnen. Darum ist das unablässige Streben der Schule darauf gerichtet gewesen, ihm Schritt für Schritt, von einer Stufe zur andern die Schwingen zu lösen, all seine Gaben und Kräfte in beständiger Bewegung, Uebung und Spannung zu halten, an dem edelsten, schönsten, schärfsten Wetzstein ihn klar, gewandt und schneidig zu machen. Denn wie der Diamant nur am Diamant geschliffen werden kann, so der Geist nur am Geist und an dessen Erzeugnissen. In der Schule und Zucht des Geistes, als der disciplina mentis, sollte der Knabe und der Jüngling fortschreitend immer wieder zuerst nur unbewußt und praktisch, zuletzt auch mit Bewußtsein und theoretisch alle Regeln und Gesetze der richtigen Anschauung, des sichern Begreifens, Urteilens, Denkens ausüben und anwenden lernen, sollte in der vorzüglichsten Kunst geistiger Gymnastik befähigt und geschickt werden, in der großen, unermeßlichen Welt der einander entsprechenden göttlichen Daseins- und menschlichen Denk- und Sprachformen mit Sicherheit und Gewandtheit sich zurecht zu finden. Jeder sollte schließlich seiner geistigen Trieb- und Schwungkraft sich bewußt, wie auf einer Himmelsleiter von den Formen und Gestaltungen der sichtbaren Welt zu dem Urquell aller Wahrheit, alles Lebens, zu dem einzig und ewig schöpferischen Gottesgeist sich erheben. Gewiß die Liebe zum Wissen und Erkennen, zur Weisheit und Wahrheit ist mehr oder weniger allen Menschen angeboren; aber hier in der Schule sollte an allem Lernen und geistigen Arbeiten, an allen Uebungen sowohl in den Sprachen als in den Zahl- und Raumformen, wie an dem Erlernen der Welt- und der Naturgeschichte die Psyche des jugendlichen Geistes, die anfangs matt und lahm und flügellos ist, beschwingt werden zum höheren und höchsten Flug, der himmelan und überwärts führt,

wenn er die rechte Bahn nicht verliert oder verfehlt, erst so zu jedem geistigen Beruf in Wahrheit geschickt.

Denn was wäre alle formale Bildung ohne Inhalt, was der Weg ohne das Ziel? Der Mensch ist von Kindheit an mitten hineingestellt in das reichste Leben, das ihn von allen Seiten umgiebt, das in unendlich reicher Entfaltung hinter ihm, in unabläßiger Bewegung um ihn, in geheimnisvoller Gestaltung vor ihm liegt, und das er seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß überall erkennen, erfassen und geistig auch beherrschen soll. In der Schule empfängt uns darum von Anbeginn die Mahnung: „Was Du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen.“ Aber doch nur dadurch, daß der jugendliche Geist mit der gründlich und gediegen am meisten an den alten Sprachen geübten und entwickelten formalen und idealen Geistesbildung ausgerüstet wird, vermag er am besten und gründlichsten auch die reale Welt, das natürliche und geschichtliche Gewordensein und Werden zu erfassen, sich anzueignen, zu bewältigen. Soll darum dieser philosophische, ideale, dem deutschen Volk der Denker insbesondere eigentümliche Geisteszug und mit demselben die gründliche gediegene Wissenschaftlichkeit dem deutschen Volk erhalten bleiben, so darf man der stark realistischen Strömung unserer Zeit zum Trotz die Gymnasialbildung in ihrem innersten Kern und Wesen wie in ihrer Wertschätzung nicht antasten, nicht beeinträchtigen. Jede wahre Wissenschaft bedarf des Gymnasiums, wie andrerseits das Gymnasium jeder wahren Wissenschaft mit ihrer Bildungskraft.

Zuerst also mitten in den reichen Strom alles tellurischen und geschichtlichen Lebens der Menschheit überhaupt und unseres Volks insbesondere hineingestellt, erhalten wir dasselbe von frühster Kindheit durch unsre Sinne und dazu durch die Sprache mitgeteilt; und erlernen mit der Muttersprache zugleich die ganze bisher erreichte, unserm Volk und unserer Zeit eigentümliche Gedankenwelt. Alles wird uns unbewußt von unserer geistigen Atmosphäre, in der wir uns alltäglich bewegen, vermittelt und eingeprägt. Das ist der gewichtige Anfang unserer Geistesbildung. So erwerben wir unversehens das reiche Erbe, woran die Menschheit hinter uns Jahrtausende schon gearbeitet hat, auf dem reichen Fruchtboden des Elternhauses, der Volksgemeinschaft, sagen wir, richtig verstanden, auch des Zeitgeistes. Dann kommt die höhere Schule, uns mit fortschreitender Sicherheit in diese reiche Welt des natürlichen und geschichtlichen Lebens hineinzuführen, mit derselben uns vertraut zu machen. Mit ihrer christlichen Religionslehre weist sie uns zuerst als Gotteskindern in dem Weltganzen die einzige richtige und gesicherte Stelle an und zeigt uns gleich im Anfang die rechte Bahn, die höchste Aufgabe, die wir nie außer Acht lassen, nie verfehlen, sondern mehr und mehr erfüllen und vollbringen sollen als Anfang, Mittel und Ende unserer irdischen Pilgerfahrt, daß wir einst auch die Krone des ewigen Lebens erlangen. Darum sollte ein jeder Schüler hier nicht wild wachsen, sondern sich festranken als fruchttragender Zweig an dem durch das göttliche Edelreis erneuerten Lebensbaum der Menschheit und seines deutschen Volks. In diesem Geist, auf diesem einzigfesten Grunde, wie uns die hohe First unsres schönen Gymnasialgebäudes mit goldener Schrift mahnend verkündigt, in fundamento scripturae sacrae sollte aller Unterricht, alle Erziehung, alle Bildung im Dienst der ewigen Wahrheit sich auferbauen. Wir haben das Studium der alten und auch der neuen Sprachen, der schönsten griechischen und römischen, deutschen und auch französischen Literaturwerke, der ganzen klassischen und modernen Bildung und dazu der geschichtlichen, naturgeschichtlichen und der mathematischen Wissenschaft mit Lust und Liebe als stetige Geistesnahrung gründlich und sorgsam überall gepflegt, aber immer mit dem klaren Bewußtsein, daß auch die vollendetste heidnische Bildung, die größte Formengewandtheit, die höchste Wissenschaft im besten Fall doch nur in der Vorhalle des Heiligtums stehen bleibt, über das Denken und Verstehen

des natürlichen Menschen nie hinauskommt. So schön, so golden die Aepfel der Hesperiden und selbst der Idunna mit ihrem oft verführerischen Licht und Glanz auch scheinen mögen, uns immer wieder mit eitlem Wahne zu berücken, sie müssen doch verblassen, ihre richtige Beleuchtung, ihren wahren Wert erst erhalten von der Centralsonne, die in Christo der Welt aufgegangen ist und die uns immer leuchten soll.

In solchem Sinn ist unser Gymnasium mit möglichster Treue dem Ideal aller geistigen, im schönsten Sinn zugleich humanistischen Jugendbildung im Allgemeinen und im Besonderen gerecht zu werden immer bemüht gewesen. Und doch, so wichtig alle Geistesbildung auf unsern Gymnasien auch ist, daß ihr mit Recht die erste Stelle eingeräumt ist, sie ist doch immer nur ein Teil der wahren Gesammtbildung, welche die höhere Schule der Jugend auf den oft rauhen, dornenvollen, verführungsreichen Lebensweg mitzugeben hat. Was hilft der Jugend und dem Menschen überhaupt alles richtige Denken, Erkennen und Wissen, wenn nicht dazu auch das Gefühl als die eigentliche Pulsader alles wahren Lebens, zumal in unserm deutschen Gemüt zur möglichst tiefen Anregung und reichen Entfaltung gelangt. Darum hat unser Gymnasium zu aller Zeit sich angelegen sein lassen, auf dem Grunde der gediegenen, gründlichen altklassischen und christlichen Bildung eine pietätsvolle, nationale, patriotische Gesinnung, die Liebe, Dankbarkeit und Ehrfurcht wie gegen die Eltern und Lehrer, so gegen unsern hochverehrten König und Kaiser und sein Haus, dazu gegen unsre pommersche und preußische und deutsche Heimat und Volksgenossenschaft tief in die Herzen der Jugend einzupflanzen. Aber all diese innige und begeisterte Gesinnung sollte als Fundament deutscher Treue in christlicher Vertiefung und Weihe sich zugleich erheben zur treuen Liebe und gläubigen Hingabe an den König aller Könige, an den ewigen Gott und Gottessohn. In der täglichen Anknüpfung alles Arbeitens, Strebens und Wirkens in der Schule an das heilige Gotteswort, an die christliche Weltanschauung, an die Kräfte des ewigen Lebens sollte sich die überall in unserm Schulleben, besonders im Unterricht der deutschen Sprache, Literatur und Geschichte, in unsern patriotischen Festen, vor allem an den von uns selbst in den ruhmvollen Kämpfen 1864 und 66 und 70/71 erlebten Großthaten unsres Heldenkaisers und seiner Siegesheere mit deutscher Gesangslust gepflegte, angeregte, immer neu entzündete Liebe und Begeisterung für König und Vaterland, für Kaiser und Reich Hand in Hand mit lebendiger christlicher Gesinnung reich und immer reicher entfalten und vertiefen. In diesem Sinn haben wir alle unsre Feste, unsre Königs- und Kaisersgeburtstage, Jahr für Jahr unsre Ottofeste, haben wir mit unserm ganzen deutschen evangelischen Volk in des großen deutschen Reformators kräftigem Geist und Wort unser Lutherfest gefeiert. Wer also aus dieser Pflanzschule pietätsvoller, treu kaiserlicher, christlicher Gesinnung hervorgegangen ist, der soll damit zugleich wenigstens die Grundlage zu allen christlichen Tugenden gewonnen und von hinnen mit ins Leben hinausgetragen haben.

Denn was wäre für uns alle geistige Tüchtigkeit, alle Gefühlsinnigkeit, gute Gesinnung und patriotische Begeisterung, wenn sie nicht Frucht schaffte, dadurch daß sie sich in Thaten umsetzt, den Willen anregt und bestimmt, überhaupt dem Menschen das Gepräge eines christlichen Charakters verleiht? Was unserer Zeit und unserm Volk am meisten notthut, auch das hat unsre Schule, wenn auch nur in der ihr zugewiesenen und auferlegten Beschränkung, zu leisten sich bemüht, der Jugend wenigstens die Anlage, die Befähigung, die ersten Keime zu christlichen Charakteren auf ihren Lebensweg mitzugeben. An der ernsten, festen, wenn es durchaus sein mußte, ohne viel besondere Strafen auch straffen Zucht und Ordnung der Schule als dem höheren gottgeordneten Willen sollte aller Eigenwille, Eigensinn, alles böse Gelüsten, unlautere Widerstreben des natürlichen Menschen sich brechen, sich

läutern, erheben und heranreifen zum willigen Gehorsam gegen das menschliche und gegen das göttliche Gesetz, zur ernsten freudigen Pflichterfüllung, zur eifrigen Arbeitslust und Arbeitskraft, zum freien Wissens- und Forschungstrieb, zu geistiger und sittlicher Selbständigkeit, zur freudigen Begeisterung für alles Edle, Große, Schöne in Natur und Wissenschaft und Kunst, im Menschen-, Volks- und Glaubensleben. So sollte der jugendliche Geist und Sinn und Wille die Festigkeit erhalten, ruhig und sicher vor aller Verführung im festen Glauben an seinen Gott und Herrn bewahrt, nach der ihm verliehenen und hier ausgebildeten Kraft und Tüchtigkeit in treuer Hingebung an den von ihm erwählten Beruf sich befähigt erweisen, den ihm angewiesenen Platz in der menschlichen Gesellschaft, im Staat und in der Kirche mit Ehren auszufüllen.

Das war unsre Aufgabe, unser Ziel. Viele Zeugen sind heute hier versammelt und können es in der That und Wahrheit bestätigen, daß und wie wir nicht vergeblich gearbeitet haben. Doch fern sei uns alles Rühmen. Blicken wir zurück auf das, was wir erreicht, so schließen wir, wie wir angefangen haben, mit dem inbrünstigen Dank für alles, was Gott der Herr in guten und bösen Tagen zur Stärkung und Läuterung an uns und unserm Werk gethan, und flehen, daß Er diese Schule erhalte, befestige und beschütze für alle Zeit auf dem festen Fundament christlicher Geistes-, Gemüts- und Charakterbildung, ja daß diese Schule sei und bleibe und immer sich bewähre an ihrem geringen Teil als eine Werkstätte des heiligen Geistes zur Förderung alles reichgesegneten Gedeihens unseres preußischen, deutschen, treukaiserlich gesinnten, christlichen Volkes und Staates und Vaterlandes! Das walte Gott in Gnaden!

Nach dem Chorgesang: „Danket dem Herrn" folgten die feierlichen Begrüßungen des Königl. Landrats Herrn Grafen v. Schlieffen im Namen des Kreises, des Herrn Superintendenten Schmidt im Namen der Kreissynode, des Herrn Seminardirektors Schwarzkopf im Namen des Königl. Seminars, des Herrn Prorektors Dr. Wiggert und des Herrn Oberlehrers Dr. Jahn (unseres früheren Lehrers) im Namen der Nachbar-Gymnasien in Stargard und Dramburg, des Herrn Bürgermeisters Miethe im Namen des Magistrats und des Kuratoriums, nachdem der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kreistierarzt Rathke mit einer Deputation, wie auch das Lehrerkollegium und eine Deputation der früheren Schüler, dem Unterzeichneten schon vorher ihre Glück- und Segenswünsche ausgesprochen hatten. Im Namen des Gemeinde-Kirchenrats überreichte dann Herr Oberprediger Berg mit seinen Glückwünschen eine kostbare Bibel als Geschenk für die Jubilarin zu ihrem Ehrentage, während die früheren Schüler, die ebenso bereits dem Unterzeichneten vorher ihre Festgabe und ihre Segenswünsche dargebracht hatten, vertreten durch die Herren Pastor Sternberg, Dr. Hartwig, Banquier Kieser und Postsekretär Kölper, nunmehr dem Gymnasium mit herzlichen Grüßen eine von ihnen gesammelte Jubiläumsspende im Betrage von 900 Mark (später auf 950 Mark erhöht), deren Zinsertrag alljährlich an bedürftige und würdige Schüler zu verteilen sei, dargebracht wurde. Alle diese Begrüßungen wurden sogleich im Besonderen von dem Unterz. mit herzlichstem Dank erwidert.

Aber schon war die Aufmerksamkeit der Festversammlung auf die große vorn am Katheder unter Blumen aufgestellte Büste gerichtet, welche der frühere Schüler des Gymnasiums, Herr Professor Dr. G. Hirschfeld in Königsberg, zum Andenken für die Aula gespendet hatte und die jetzt, ihrer Hüllen entkleidet, allgemeine Bewunderung erregte. Es war die herrliche Büste von dem Hermes des Praxiteles, den er selbst bei den Ausgrabungen in Olympia aufgefunden. Nachdem hierauf der Unterzeichnete noch die vielen teils in Zuschriften, teils in Telegrammen eingegangenen Glückwünsche des Herrn Ober-Regierungsrats Dr. Gandtner, des Herrn General-Superintendenten D. Jaspis, der

Herren Direktoren Dr. Kolbe, Dr. Steinhausen, Dr. Muff, Dr. Volkmann, Dr. Treu, Professor Dr. Queck und Hornig, des Herrn Bürgermeisters Lindemann in Jauer, des Herrn Superintendenten em. Schlichting, wie der vielen früheren Lehrer und Schüler, unter denen Herr Pastor Petrich schon vorher uns den 2. Theil seiner Pommerschen Landes- und Lebensbilder, Herr Oberlehrer Dr. Kropatscheck den von ihm mitherausgegebenen Schulatlas, mit ihren Glückwünschen übersandte, mitgetheilt hatte, schloß die herrlichschöne Feier mit dem Gebet und Schlußchor: „Du bists, dem Ruhm und Ehr gebührt" von J. Haydn.

Doch ich glaube nunmehr die Beschreibung dieser einfachschönen, erhebenden Feier nicht besser beschließen zu können, als wenn ich zuletzt noch für die Fortsetzung des Festes einem früheren Schüler hier im Folgenden das Wort gebe, wie dasselbe unter dem unmittelbaren Eindruck des zu allgemeiner Befriedigung wohlgelungenen Festes öffentlichen Ausdruck gefunden hat: „Es war wohlthuend, aus allen Wünschen und Aeußerungen einen Ton warmer Anerkennung herauszuhören, die der Leitung und Leistung des Gymnasiums gezollt wurde. Was die Festrede des Directors als Forderung immer von neuem hervorhob, das fand in diesen Begrüßungen seinen Nachklang, das güldene Princip jener Worte, die die Front des Gymnasiums schmücken: iuventuti in fundamento scripturae sacrae erudiendae. Die freudige Stimmung aller Festteilnehmer fand ihren Höhepunkt in dem Festmahl. Die von Ernst zu Heiterkeit übergehenden gehaltvollen Tischreden, unter denen die des verehrten Direktors auf seine alten Schüler mit hohem Jubel erwidert wurde, wechselten mit trefflich ausgewählten, kraft- und humorvollen Liedern, die von gedruckten Blättern von der ganzen Versammlung gesungen wurden, so daß das Ganze eine glückliche Vereinigung von Mahl und akademischem Commers darstellte. Das ganze Fest, das dann weiter in einer freien geselligen Vereinigung mit Ball bis nach Mitternacht ausklang, hat wohl in allen Teilnehmern den Eindruck schöner Befriedigung zurückgelassen. Wir sprechen auch an dieser Stelle unseren Glückwunsch für das fernere Gedeihen des Pyritzer Gymnasiums dahin aus, daß es treu dem in seinem ersten Lebensstadium bewährten Charakter frommer Zucht, freier Geistes- und Charakterbildung und freudiger Vaterlandsliebe unter der Leitung seines verdienten Direktors und der Mitarbeit des Lehrer-Kollegiums ein Hort bleiben möge für Gottesfurcht, deutsche Wissenschaft und deutsche Tugend".

Seit der am 19. April 1883 erfolgten Revision des Gymnasiums durch den verehrten Herrn Ober-Regierungsrats Dr. Gandtner hatte indessen der auch früher schon von den städtischen Behörden gehegte Gedanke und Wunsch, daß unser Gymnasium möchte von dem Staat übernommen werden, eine mehr greifbare Gestalt angenommen. Durch die Uebereinstimmung des Magistrats und der Stadtverordneten unter dem ebenso geschickten wie eifrigen Bemühen des Herrn Bürgermeisters Miethe einerseits, wie durch das dankenswerte, hochgeneigte Entgegenkommen Sr. Excellenz des Herrn Ministers Dr. von Goßler, die gütige Vermittelung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums, insbesondere des um unsere Anstalt sehr verdienten Herrn Geheim-Rats Dr. Wehrmann anderseits sind nunmehr alle Hindernisse beseitigt, so daß wir hoffen dürfen, unsre Anstalt werde am 1. April 1885 mit Ehren in die Zahl der Königl. Staatsanstalten eingereiht werden.

Dr. Adolf Zinzow.

